

Volksglaube.

— Kartoffeln, die man am Gründonnerstag in die Erde setzt, werden nicht gedeihen.

— Die Weinberge, in denen man am Charfreitag arbeitet, bekommen im Spätsommer die „Zang“ oder Rausch.

— Man soll sich die Haare nie im alten Lichte abschneiden lassen, denn sie wachsen nur schwer wieder und werden in der Regel struppig.

— Singt des Morgens bei unserem Erwachen ein Vogel auf unserem Fenster, dann erhalten wir den Tag über frohe Kunde.

— Springt im Keller der Riß eines Fasses, dann bedeutet's Unglück in der Familie; springt gar eine Daube, dann stirbt vor nächstem Herbst ein Glied des Hauses.

— Klingen die Glocken beim Einläuten des Sonntags traurig, dann stirbt in der kommenden Woche Jemand aus der Pfarrei.

— Will man das Haus vor Hexen und bösen Geistern bewahren, dann lege man des Abends vor dem Schlafengehen zugespitzte Holzstücke auf den Herd und lehre die Spitze derselben dem Schornstein zu. Sobald die bösen Geister, welche, wie das Volk glaubt, gewöhnlich ihren Weg durch den Schornstein nehmen, der Holzstücke ansichtig werden, verlassen sie allsogleich das Haus. — Dieser Volks- oder vielmehr Aberglaube, ist wohl mit einer heute noch jenseits der Mosel üblichen Sitte in Einklang zu bringen. Will man nämlich dort einem unliebsamen Freier zu ver- stehen geben, daß sein Besuch ein unerwünschter und seine Bemühungen erfolglos sind, dann stellt man in obengenannter Weise die zugespitzten Holzstücke auf dem Herde auf und ist ersterem, dem Freier, dadurch höflichst die Thüre gezeigt.

J. Weyrich.

Kunst und Litteratur.

Von Fräulein Teresa Hartmann, die, wie wir bereits an dieser Stelle mitgeteilt, unter Prof. Carolus Durand zu Paris ihre Studien vollendet, ist dieser Tage im bekannten Schaufenster des Hrn. L. Segers ein Porträt des Hrn. Notars Meyer aus Diekirch ausgestellt, das während des Tages, besonders aber abends eine Menge Schaulustiger heranzieht. Wir haben die meisten Bilder, größtenteils Porträts, von Frä. Hartmann gesehen; vor einigen Wochen noch haben wir an dieser Stelle ein in demselben Schaufenster ausgestellt Porträt besprochen. Trotzdem wir einen hohen Maßstab der Kritik an die Bilder der jungen Künstlerin anzulegen gewohnt sind, müssen wir heute gestehen, daß unser Urteil, das wir vor zwei Jahren gefällt, sich bestätigt hat, und wir in Frä. Hartmann eine hochbegabte Künstlerin von Gottes Gnaden besitzen. Das heute ausgestellte Porträt ist ihr bestes Stück; wir stellen es um zwei Stufen höher als das letzte, das doch sicher ungetheilten allgemeinen Beifall errungen hat. Dieses Bild bezeichnet in der künstlerischen Laufbahn der jungen Malerin eine markante Etappe. Hier ist jeder Dilettantismus ausgeschieden; wir stehen nicht mehr vor der talentvollen Elevation, sondern vor der gereiften Künstlerin, die selbständig mit kunstgeübtem, sicherem Auge den Gegenstand ihrer Darstellung erfäßt, in ihrem Geiste künstlerisch gestaltet und mit Meisterhand auf die Leinwand bannt, voll packender Lebenswärme, voll durchgeistigter, der Natur abgelassener Wahrheit, voll glühenden Colorits. Wie weiß sie die Schätze ihres Malkastens so geschickt auszubenten! Wie fein und sicher weiß sie